



September 2018



LANDKREIS GÜNZBURG

Positionspapier

Integration durch Bildung für Neuzugewanderte im Landkreis Günzburg

Erarbeitet durch die Fachgruppe „Bildung und Integration“

Kontakt:

Bildungsbüro Landkreis Günzburg
Bildungskoordination für Neuzugewanderte

Postadresse:
An der Kapuzinermauer 1, 89312 Günzburg
Tel.: 08221 – 95 898, Fax: 08221 – 95 6898
Mail: r.beck@landkreis-guenzburg.de

www.bildung-guenzburg.de

Vorbemerkung

Im Landkreis Günzburg leben zu Beginn des Jahres 2018 15.868 Ausländerinnen und Ausländer. Mit 5.856 Personen sind mehr als ein Drittel dieser Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit erst innerhalb der letzten vier Jahre nach Deutschland gekommen (Quelle: Ausländerzentralregister, Stichtag 31.01.2018). Deshalb gilt es die Integration durch Bildung für Neuzugewanderte im Landkreis Günzburg nachhaltig zu gestalten.

Die Fachgruppe „Bildung und Integration“, die als Steuerungsgremium für diesen Bereich im Landkreis Günzburg fungiert, hat folgende Definition des Begriffs „Neuzugewanderte“ festgelegt: „Neuzugewanderte sind nach Deutschland eingewanderte Personen, die sich in der Phase der gesellschaftlichen und persönlichen Orientierung befinden. Sie stammen aus verschiedenen Ländern, haben unterschiedliche Nationalitäten, Aufenthaltstitel und Beweggründe für ihre Migration. Ihre Einreise in das Bundesgebiet liegt noch nicht länger als max. vier Jahre zurück.“ Auf diese Definition des Begriffs Neuzugewanderte hat sich die Fachgruppe bei der Ausarbeitung des Positionspapiers bezogen. Darüber hinaus gibt es im Landkreis Günzburg Migrantinnen und Migranten, die bereits seit längerer Zeit in Deutschland leben. Obwohl diese im vorliegenden Papier nicht explizit angesprochen werden, ist davon auszugehen, dass mehrere der genannten Punkte für diese Personen genauso von Bedeutung sind wie für die Personengruppe der Neuzugewanderten.

Präambel: Selbstverständnis einer erfolgreichen Integration durch Bildung im Landkreis Günzburg

Im Landkreis Günzburg wird das Ziel eines friedlichen und gleichberechtigten Zusammenlebens von Personen aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichen Hintergründen verfolgt, das geprägt ist von gegenseitiger Toleranz und Wertschätzung. Alle Bürgerinnen und Bürger sind bemüht, sich offen und freundlich zu begegnen sowie Verständnis für die individuelle Situation des Gegenübers aufzubringen. Außerdem wirken wir gemeinsam darauf hin, dass in unserem Landkreis alle Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit auf eine chancengerechte und -gleiche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben haben und damit auch eine Chance auf einen sozialen Aufstieg: Im Sinne einer erfolgreichen Integration durch Bildung besteht die Bestrebung, Neuzugewanderten einen niederschweligen Zugang zu Qualifikationsangeboten zu ermöglichen, insbesondere im Bereich Spracherwerb. Damit soll verhindert werden, dass diese von der übrigen Gesellschaft abgehängt werden.

Grundlegende Faktoren für eine erfolgreiche Integration durch Bildung

Vermittlung von Handlungswissen zum Bildungssystem

Damit eine Integration durch Bildung im Landkreis Günzburg erfolgreich verläuft, setzen wir uns dafür ein, dass Neuzugewanderte über das Bildungssystem informiert sind und die damit verbundenen Strukturen, Möglichkeiten und Chancen, aber auch die bestehenden Herausforderungen kennen sowie einschätzen können. Neuzugewanderten wird (Handlungs-)Wissen zu Bildungseinrichtungen, wie Kindertageseinrichtungen oder (Sprach-)Schulen, vermittelt und sie sind auch darüber aufgeklärt, welche beruflichen Möglichkeiten ihnen offen stehen. In diesem Zusammenhang tragen wir alle Sorge dafür, dass die individuellen Vorerfahrungen, Stärken und Qualifikationen dieser Personen aus anderen Ländern beachtet werden und bemühen uns, darauf aufzubauen.

Zugleich wünschen wir uns von den Neuzugewanderten die Bereitschaft, sich in das geltende Bildungssystem einzufügen und bestehende (Bildungs-) Angebote für verschiedene Lebensabschnitte aktiv und zuverlässig wahrzunehmen. Uns ist nicht nur wichtig, dass den Neuzugewanderten von den Fachkräften im Landkreis Günzburg Wege aufgezeigt werden, damit diese sich in der regionalen Bildungslandschaft sowie in der deutschen Gesellschaft im Allgemeinen zurechtfinden, sondern wir erwarten von den Migrantinnen und Migranten auch, dass sie ihre möglichen Vorkenntnisse und ihr Wissen im Rahmen der sich ihnen bietenden Möglichkeiten weiterentwickeln und vertiefen.

Lernbereitschaft und Erwerb von Sprachkenntnissen als Grundvoraussetzung

Im Bereich Integration durch Bildung ist uns besonders wichtig, dass alle Neuzugewanderten Deutschkenntnisse erwerben: Wir rufen deshalb dazu auf, dass alle Neuzugewanderten sich aktiv bemühen, gute Deutschkenntnisse zu erlangen als Grundlage für eine erfolgreiche Bildung und Integration im Landkreis Günzburg. Dazu bedarf es (Bundes-)Gesetzen die den Erwerb von Sprachkenntnissen von allen Neuzugewanderten einfordern. Zugleich müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die allen, unabhängig ihrer Herkunft und ihres Aufenthaltsstatus, die Möglichkeit bieten, an niederschweligen Angeboten zum Spracherwerb teilzunehmen. Die Politik wird aufgefordert, die dafür benötigten Ressourcen,

insbesondere notwendige Finanzmittel und geschulte Fachkräfte, bereitzustellen. In diesem Zusammenhang wird auch die Rolle der Kommunen vor Ort als wichtig eingestuft, die beispielsweise durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten einen wichtigen Beitrag für die Arbeit im Bereich Bildung und Integration leisten sollten.

Damit die Bildung von Neuzugewanderten gelingen kann, müssen diese gegebenenfalls grundlegende Techniken erwerben beziehungsweise ausbauen. Dies ist beispielsweise im Bereich der Lernmethoden, aber auch bezüglich des Ordnen von Unterlagen sowie von Unterrichts- und Lehrmaterialien notwendig. Schulen geben in diesem Bereich bereits wichtige Hilfestellungen, aber es obliegt den Neuzugewanderten diese anzunehmen und umzusetzen. Des Weiteren wird die Notwendigkeit einer Schaffung von Rahmenbedingungen für die Bildung von Neuzugewanderten gesehen: Es bedarf überregional einheitlicher Zeugnisse und Zertifikate, beziehungsweise Formulare, die gegebenenfalls noch zu entwickeln sind, zum Beispiel im Bereich der Berufsintegrationsklassen. Damit wird das Ziel verfolgt, notwendige Informationen zum Bildungsstand der Neuzugewanderten zu geben und deren Wissen und Kenntnisse für alle beteiligten Einrichtungen und Akteure transparenter und vergleichbarer zu machen.

Wichtige Wertevorstellungen für eine erfolgreiche Integration durch Bildung

Der angestrebten Integration durch Bildung im Landkreis Günzburg liegen folgende Werte zu Grunde, die als essenziell angesehen werden:

Gleichberechtigung:

Gleichberechtigung umfasst, dass alle hier lebenden Menschen die gleichen Rechte und Pflichten haben. Niemand darf auf Grund von Geschlecht, Religion, Herkunft oder Ethnie benachteiligt oder diskriminiert werden.

Respekt:

Respekt bedeutet für uns, dass das Zusammenleben aller Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Günzburg gekennzeichnet ist von gegenseitiger Wertschätzung und Achtsamkeit. Alle sind bestrebt beispielsweise andere Kulturen und Sprachen sowie die damit verbundenen Lebenseinstellungen zu achten, als gleichberechtigt anzuerkennen und diese nicht gegenüber der eigenen Kultur herabzusetzen.

Toleranz:

Wechselseitige Toleranz ist als eine Grundvoraussetzung für ein friedliches Zusammenleben der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Günzburg anzusehen. Dabei handelt es sich um eine Haltung, die sich auf die Anerkennung beispielsweise unterschiedlicher Wert- und Glaubensvorstellungen sowie Lebenseinstellungen anderer Individuen bezieht. Kulturelle und religiöse Differenz wird zwar erkannt, aber als gleichberechtigt gegenüber eigenen Lebenseinstellungen hingenommen, solange damit nicht gegen geltende Gesetze verstoßen wird. Es besteht außerdem die Überzeugung, dass ein Austausch von Menschen aus

verschiedenen Hintergründen die gegenseitige Toleranz innerhalb der Bevölkerung im Landkreis Günzburg fördert.

Chancengleichheit:

Unter Chancengleichheit verstehen wir, dass allen Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis Günzburg die gleichen Chancen und Möglichkeiten in allen Bereichen der Gesellschaft offenstehen. Im Bildungsbereich bedeutet dies, dass Mitbürgerinnen und Mitbürger entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten Zugänge zu Bildungseinrichtungen haben und daran teilhaben können, sofern sie die entsprechenden Aufnahmekriterien erfüllen.

Partizipation:

Partizipation impliziert, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner des Landkreises Günzburg an der Gesellschaft teilhaben und befähigt sind, die Gesellschaft, aber auch die eigenen Lebensumstände innerhalb geltender Gesetze aktiv mitzugestalten. Dabei ist nicht nur wichtig, dass die Gesellschaft allen Individuen Teilhabe ermöglicht, sondern dass diese Möglichkeiten der Beteiligung auch wahrgenommen werden und die Bürgerinnen und Bürger somit als handlungsfähige Akteure auftreten.

Offenheit:

Jenseits der Toleranz verschiedener Lebensentwürfe und Wertevorstellungen ist unter dem Wert Offenheit im Bereich Integration durch Bildung eine Aufgeschlossenheit der im Landkreis Günzburg lebenden Neuzugewanderten hinsichtlich bestehender Angebote und Bildungswege zu verstehen. Dies umfasst nicht nur die Bereitschaft diese anzuerkennen, sondern auch sie aktiv wahrzunehmen. Darüber hinaus impliziert Offenheit eine Anerkennung der individuellen Situation und etwaiger damit einhergehender Probleme der Neuzugewanderten beispielsweise seitens der Behörden oder der Lehrkräfte. Es wird versucht flexible Lösungen innerhalb des Systems zu finden, wobei diese Offenheit allerdings den Grenzen unter anderem der Verwaltungssystematik und der Gesetzgebung unterliegt.

Arbeitsfelder im Bereich Integration durch Bildung

Für einen erfolgreichen Verlauf einer Integration durch Bildung wird vor allem Handlungsbedarf im Bereich der formalen und der non-formalen Bildung gesehen, der durch Einhaltung und Ausübung der zuvor definierten Werte umgesetzt werden kann.

Formale Bildung

Im Bereich der formalen Bildung besteht insbesondere in den Arbeitsfeldern „Kindertagesstätten“, „Schulen“ sowie beim „Übergang in Beruf und Ausbildung“ die Bestrebung, Strukturen, aber auch ein soziales Miteinander und entsprechende Umgangsformen, für eine gelingende Integration durch Bildung zu schaffen. Hierbei sind nicht nur die Einrichtungen und die jeweiligen Fachkräfte gefragt, sondern auch die Neuzugewanderten. Sie müssen dafür Sorge tragen, sich in bestehende Ordnungen und Abläufe einzugliedern sowie vorhandene Angebote anzunehmen. Folgende grundlegende Empfehlungen werden für eine erfolgreiche Integration durch Bildung für die genannten Einrichtungen gegeben:

So kann Integration in Kindertagesstätten gelingen

Die Kindertageseinrichtungen im Landkreis Günzburg fungieren als ein Schutzraum, in dem allen Kindern Sicherheit und feste Strukturen geboten werden zur positiven Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Alle Kinder – unabhängig ihrer Muttersprache, Herkunft oder Nationalität – werden gleichermaßen in ihrer Entwicklung gefördert und in ihren individuellen, sprachlichen und kulturellen Kenntnissen und Fähigkeiten als ein Gewinn für den Alltag in der Kindertagesstätte wahrgenommen.

In den Einrichtungen wird das Erlernen der deutschen Sprache gefördert, um eine Basis für die weitere Bildung der Kinder zu legen. Deutsch ist die vorherrschende Kommunikationssprache. Nichtsdestotrotz werden auch weitere Muttersprachen der Kinder wertgeschätzt und bei passenden Gelegenheiten in den Alltag der Kindertageseinrichtungen eingebunden. Damit wird nicht nur die Mehrsprachigkeit der neuzugewanderten Kinder gefördert, sondern die Kenntnis einer weiteren Sprache wird auch als ein positiver Bestandteil ihrer Identität anerkannt.

Das Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen und Religionen wird nicht als Problem, sondern als Bereicherung für den Alltag in den Kindertagesstätten im Landkreis Günzburg angesehen: Die Haltung bezüglich des religiösen und kulturellen Hintergrunds aller Kinder sowie der Mitarbeitenden ist geprägt von Offenheit und Toleranz, wobei etwaige kulturelle Unterschiede erkannt, aber als Normalität empfunden werden. Alle Kinder und deren Eltern achten und respektieren das Leitbild sowie die kulturelle (und oftmals religiöse) Prägung einer Kindertageseinrichtung und nehmen an entsprechenden (religiösen) Veranstaltungen teil. Die Fachkräfte vermitteln allen Kindern Kenntnisse über die in Deutschland etablierten christlichen Feiertage. Außerdem geben sie Kindern, die einer anderen Religion angehören, die Möglichkeit, über die religiösen Feste und Feiertage zu berichten, die in ihrer Familie gefeiert werden, zum Beispiel im Rahmen von thematischen Veranstaltungen wie „Feste feiern in aller Welt“. Soweit möglich wird versucht, Eltern bei derartigen Veranstaltungen einzubinden, um deren Bezug zur Kindertagesstätte zu stärken.

Die vorherrschende Sprach- und Kulturvielfalt innerhalb einer Einrichtung wird auch in deren Raumgestaltung sichtbar, beispielsweise durch mehrsprachige Willkommensschilder oder den Aushang von beliebten Liedern in verschiedenen Sprachen. Der Einsatz von Symbolen und Visualisierungshilfen, wie zum Beispiel eines bebilderten Tagesablaufes, erleichtert dabei die Eingliederung neuzugewanderter Kinder (und deren Eltern) in die Einrichtung.

Zwischen den Fachkräften in der Kindertageseinrichtung und den Eltern findet eine regelmäßige Kommunikation auf Augenhöhe sowohl über die Bildungs- und Erziehungsziele der Einrichtung als auch über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes statt. Die Basis für diesen Austausch und ein gutes Miteinander bildet dabei, dass Neuzugewanderte über die Rechte von Kindern, ihre Pflichten als Eltern sowie die Rolle von Erzieherinnen und Erziehern in Kindertageseinrichtungen informiert sind und damit einhergehende Regeln einhalten. Die Fachkräfte der Kindertageseinrichtung sind geschult im Bereich „interkulturelle Kompetenz“, was den Umgang mit Kindern und Erwachsenen anderer kultureller Prägung erleichtert. Sie sind dadurch in der Lage, kulturelle Unterschiede als solche wahrzunehmen und Lösungsstrategien diesbezüglich zu entwickeln.

Die Träger der Kindertageseinrichtungen im Landkreis Günzburg wertschätzen die soziale und pädagogische Arbeit, die die Kindertagesstätten für eine (gesellschaftliche) Integration neuzugewanderter Kinder und ihrer Familien leisten. Sie unterstützen die Teams der Kindertagesstätten bei dieser Arbeit, beispielsweise indem sie Zeit und finanzielle Ressourcen bereitstellen für (interkulturell ausgerichtete) Team-Fortbildungen sowie für notwendige Beratungen und gegebenenfalls Supervisionen. Außerdem wird die Ausarbeitung von Konzeptionen für die Kindertageseinrichtungen, die der vorherrschenden gesellschaftlichen Vielfalt Rechnung tragen, gefördert. In diesem Zusammenhang ist besonders wünschenswert, dass den Kindertageseinrichtungen seitens der Träger die Möglichkeit gegeben wird, für die Arbeit mit neuzugewanderten Familien benötigte Materialien (zum Beispiel digitale und gedruckte Übersetzungshilfen) anzuschaffen oder dass anfallende Kosten für Dolmetscherdienste für dringend notwendige Elterngespräche übernommen werden.

[So kann Integration in Schulen erfolgreich verlaufen](#)

Der Zugang zu Bildungseinrichtungen, insbesondere Schulen, ist eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Integration von neuzugewanderten Kindern und Jugendlichen. Die Schulen im Landkreis Günzburg gewährleisten deshalb eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung für alle Schülerinnen und Schüler unabhängig ihrer Herkunft, Nationalität oder ihres aufenthaltsrechtlichen Status. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten die Chance, den größtmöglichen Bildungserfolg zu erzielen und werden dabei im Rahmen ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten bestmöglich durch Lehrkräfte sowie weitere am Schulalltag beteiligte Fachkräfte gefördert und unterstützt.

Die Unterrichts- und Hauptkommunikationssprache in den Schulen ist Deutsch. Alle Schülerinnen und Schüler werden beim Ausbau ihrer Sprachkenntnisse unterstützt und gefördert, beispielsweise durch Sprachförderangebote in Ergänzung zum Regelunterricht. Gleichzeitig nutzen die Schülerinnen und Schüler sich bietende Sprachgelegenheiten im Rahmen des Unterrichts sowie bei außerschulischen Aktivitäten aktiv, um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Zusätzliche Sprachkenntnisse und vorhandene schulische

Fertigkeiten der eingewanderten Schülerinnen und Schüler werden nicht als ein Defizit, sondern vielmehr als eine positive Bildungsressource angesehen, entsprechend wertgeschätzt sowie gegebenenfalls bei passenden Gelegenheiten auch in den Schulalltag integriert. Darüber hinaus versuchen die Lehrerinnen und Lehrer den Unterricht möglichst sprachsensibel zu gestalten, um auch den neuzugewanderten Schülerinnen und Schülern eine Beteiligung am Unterricht zu ermöglichen.

Alle Schülerinnen und Schüler sind darüber hinaus mit der geltenden Hausordnung und gegebenenfalls auch mit dem Leitbild ihrer Schule vertraut sowie mit einer etwaigen kulturellen oder religiösen Prägung. Die Schülerinnen und Schüler akzeptieren und respektieren die genannten Regelungen. Die Lehrkräfte stellen sicher, dass die Schülerinnen und Schüler die im Schulalltag geltenden Regeln verstanden haben und alle Schülerinnen und Schüler halten diese ein.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern streben die Fachkräfte an den Schulen eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf Augenhöhe an: Sie treten allen Eltern offen und vorurteilsfrei gegenüber und besprechen schulische Belange mit ihnen. Der Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern hängt oftmals von einer Unterstützung durch die Eltern ab. Die Eltern sind darüber informiert, welche Mitwirkungsrechte, aber auch welche Mitwirkungspflichten sie im Rahmen des Schulbesuchs der Kinder und Jugendlichen haben und nehmen diese aktiv wahr. Sie zeigen Interesse an deren Bildungsprozess, was sich beispielweise an einer regelmäßigen Teilnahme an Elterngesprächen oder -Abenden widerspiegelt. Diesbezüglich ist es notwendig, dass die Eltern ausreichend mit dem vorherrschenden Schulsystem und den sich darin bietenden Möglichkeiten vertraut sind. Gegebenenfalls müssen die Eltern durch spezifische Informationsangebote dazu befähigt werden, den Bildungsprozess bestmöglich zu begleiten und auf dem Weg zu einem erfolgreichen Schulabschluss unterstützen zu können, denn dieser legt den Grundstein für die weitere Ausbildung der Kinder und Jugendlichen.

Migration und die damit einhergehende Interkulturalität werden in den Schulen als gesellschaftliche Normalität angesehen und alle am Schulalltag beteiligten Akteure und Akteurinnen sind bestrebt, möglichen Diskriminierungen von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund entgegenzuwirken. Um einer heterogenen Schülerschaft gerecht zu werden, sind die Lehrkräfte an den Schulen im Landkreis Günzburg im Bereich der interkulturellen Kompetenzen geschult und können dadurch mit der kulturellen Vielfalt der Schülerinnen und Schüler umgehen. Diese kulturelle Vielfalt wird bei passenden Gelegenheiten in den Schulalltag eingebunden, beispielweise im Rahmen von Schulfesten oder Projekttagen.

[So kann der Übergang in Ausbildung und Beruf gelingen](#)

Die Betriebe im Landkreis Günzburg erkennen die gesellschaftlich vorherrschende Vielfalt an und sehen in einer heterogen zusammengesetzten Belegschaft eine Chance für die Entwicklung ihres Unternehmens. Im Rahmen eines Bewerbungsprozesses sowie bei der Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber für einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz wird – bei dem Vorliegen einer entsprechenden Arbeitserlaubnis – niemand auf Grund des Geschlechts, der Sprache, Herkunft, Nationalität oder des Aufenthaltstitels benachteiligt.

Die neuzugewanderten Beschäftigten im Landkreis Günzburg sind motiviert, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in den Arbeitsmarkt einzubringen und diese beständig weiterzuentwickeln. Insbesondere im Bereich „Sprache“ ist die Bestrebung vorhanden, ausreichend Deutsch zu lernen, um eine Ausbildung oder Arbeit aufnehmen sowie einen reibungslosen Arbeitsprozess sicherstellen zu können. Die Politik trägt dafür Sorge, dass entsprechende Angebote in einem ausreichenden Umfang vorhanden sind. Die Unternehmen unterstützen die Angestellten mit geringen Deutschkenntnissen dabei, indem sie Qualifizierungen, insbesondere im Bereich der Sprachbildung, ermöglichen und fördern. In diesem Zusammenhang kann es beispielsweise erforderlich sein, neuzugewanderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch flexible Arbeitszeiten und Gleitzeit, die Teilnahme an einem Deutschkurs zu ermöglichen, beziehungsweise, falls mehrere Mitarbeitende über nur geringe Deutschkenntnisse verfügen sollten, selbst Sprachkurse innerhalb eines Unternehmens anzubieten. Die Hauptkommunikationssprache in den Firmen ist Deutsch. Die Führungskräfte stellen allerdings sicher, dass auch Angestellte mit geringen Deutschkenntnissen alle notwendigen Informationen zum Arbeitsprozess, zur Arbeitssicherheit sowie zu möglichen sozialen Firmenaktivitäten (beispielsweise zu eventuell stattfindenden Firmen-Stammtischen, Betriebssport oder -Ausflügen) erhalten und verstehen, zum Beispiel durch den Einsatz von leichter Sprache sowie von Bildern und Symbolen.

Die Angestellten in den Unternehmen, allen voran die Führungskräfte, sind für die Zusammenarbeit mit neuzugewanderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sensibilisiert. Eine Firma fördert zum Beispiel die interkulturellen Kompetenzen der Angestellten durch die Durchführung interkultureller Trainings. Um die Integration von Neuzugewanderten in ein Unternehmen und in vorherrschende Arbeitsprozesse zu erleichtern, können die Erstellung eines ausführlichen Einarbeitungsplanes und die Bereitstellung von betriebsinternen Mentorinnen oder Mentoren hilfreich sein. Diese stehen den neuzugewanderten Mitarbeitenden bei arbeitsrelevanten Fragen, gegebenenfalls allerdings auch bei weiteren wichtigen Angelegenheiten, beispielsweise in Bezug auf notwendige Behördengänge etc., zur Seite.

Die Neuzugewanderten sind bestrebt sich schnell in den Arbeitsalltag und alle damit zusammenhängenden Aspekte einzuarbeiten: Die vorherrschende Unternehmenskultur, geltende Regelungen und Pflichten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind allen Firmenangehörigen bekannt, werden akzeptiert und eingehalten. Darüber hinaus haben alle Mitarbeitenden die Freiheit, ihre Kultur, Religion und Wertevorstellungen frei auszuleben, sofern sie damit nicht gegen Firmenbestimmungen oder geltende Rechtsvorschriften verstoßen.

Die Gesetzgeber stellen für Betriebe, die Asylbewerberinnen und Asylbewerber als Auszubildende rechtmäßig einstellen, sicher, dass die geltenden Regelungen bezüglich einer Ausbildungsduhlung (nach der sogenannten „3+2-Regelung“) eingehalten werden. Damit wird eine Planungssicherheit für die Betriebe gewährleistet und ihre Bemühungen um eine Arbeitsmarktintegration von Personen mit Fluchthintergrund gewürdigt. Auch den Asylbewerberinnen und -bewerbern wird damit Sicherheit sowie eine Perspektive eröffnet. Potentielle Auszubildende mit Fluchthintergrund bemühen sich zusätzlich, alle erforderlichen Unterlagen für eine Arbeitserlaubnis zu beschaffen und kommen damit ihrer Mitwirkungspflicht gegenüber den Behörden nach. Um die Arbeitsmarktintegration von Personen mit Fluchthintergrund zu erleichtern, sollte über eine Flexibilisierung des

vorherrschenden Ausbildungssystems nachgedacht werden. Mehr Flexibilität könnte erzielt werden, beispielsweise durch die Einführung von modularen Angeboten, die kombiniert beziehungsweise bedarfsgerecht aufeinander abgestimmt werden können, oder durch die Etablierung von Teilzeitvarianten, durch die sich Ausbildung und Spracherwerb leichter miteinander vereinbaren lassen.

Alle Unternehmen und öffentliche Einrichtungen im Landkreis Günzburg sind zudem über die Möglichkeit einer Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse und beruflicher Qualifikationen informiert und bemüht, neuzugewanderte Angestellte im Anerkennungsprozess zu unterstützen. Andererseits sind auch die Neuzugewanderten bestrebt, Nachweise bezüglich ihrer im Ausland erworbenen Abschlüsse und Qualifikationen zu erbringen und dadurch eine offizielle Anerkennung ihrer bisherigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erlangen.

Non-formale Bildung

Im Bereich der non-formalen Bildung sind alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Günzburg bestrebt, auf ein gesellschaftliches Klima hinzuwirken, das durch Offenheit geprägt ist und in dem eine Interaktion von Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen normal und alltäglich ist. Etwaige vorhandene kulturelle Unterschiede werden unter Umständen zwar wahrgenommen, aber es wird das Ziel verfolgt, dass diese Unterschiede keine Herausforderung für das Zusammenleben der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Günzburg darstellen. Jede und jeder bemüht sich, der Kultur ihres beziehungsweise seines Gegenübers offen und interessiert zu begegnen sowie ihr eine entsprechende Achtung entgegenzubringen. Wir wünschen uns, dass sich die gesellschaftliche Offenheit nicht nur im Umgang mit anderen Kulturen zeigt, sondern auch daran, dass die vorhandene Vielfalt im Alltag sichtbar ist und gelebt wird: Wir rufen dazu auf, dass sowohl Neuzugewanderte, als auch bereits seit längerem im Landkreis lebende Migrantinnen und Migranten öffentliche Angebote (wie zum Beispiel Besuche von Restaurants, Kinos und Konzerten oder auch im Rahmen von Vereinsaktivitäten) ebenso wie Deutsche wahrnehmen. Ziel muss sein, dass Freizeitaktivitäten, beispielsweise im Bereich Sport, von Menschen unterschiedlicher Hintergründe gemeinsam ausgeübt werden. Wir sind davon überzeugt, dass diese Offenheit und das damit verbundene Aufeinander zugehen zu interkulturellen Freundschaften und damit letztlich auch zu einem Zusammenwachsen unterschiedlicher Kulturen im Landkreis Günzburg führt. Auch im Bereich Religion wird darauf hingewirkt, dass die Anhänger verschiedener Glaubensgemeinschaften im Austausch miteinander stehen und damit die Praxis eines interkulturellen Dialoges aktiv leben.

Schlusswort

Im Positionspapier „Integration durch Bildung für Neuzugewanderte im Landkreis Günzburg“ werden wichtige Aspekte angeführt, die eine Basis schaffen für eine gelingende Integration durch Bildung. Wir rufen alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Günzburg, Neuzugewanderte und Alteingesessene, Fachkräfte und Ehrenamtliche dazu auf, die genannten Werte zu leben und die Handlungsbedarfe in den verschiedenen Bereichen zu bearbeiten. Auf diese Weise wollen wir gemeinsam eine erfolgreiche Integration durch Bildung erzielen, die zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger des Landkreises sowie zu einer positiven Entwicklung unserer Gesellschaft beiträgt.